

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 50 (1972-1973)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Chronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ner Wiborada zurückgeht, die von den Ungarn 926 erschlagen worden war; am 7. Mai starb Kaiser Otto d. Gr., der Freund Bischof Ulrichs und der Besieger der Ungarn, der noch im Jahr vor seinem Tod St. Gallen besucht hatte; am 4. Juli starb der Augsburger Bischof Ulrich, der von Wiborada auf seine Lebensaufgabe hingewiesen worden war und der mit St. Gallen als Schüler, Wohltäter und Friedensstifter verbunden blieb. Dieses dreifache Millennium weckt 1973 nicht nur Erinnerung an eine geschichtsschwere Vergangenheit; es lässt auch auf eine Zukunft hoffen, die zwar gleichfalls nie unbeschwert sein, die aber dem Tod stets wieder Leben, dem Krieg stets wieder Versöhnung folgen lassen wird.

Prof. Dr. Johannes Duft, Stiftsbibliothekar

## Chronik

P. Augustin Grossheutschi

### Literatur-Hinweise

Walter Berschin, Das Verfasserproblem der Vita s. Wiboradae, in Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte, 66 Jg., 1972, S. 250—277. — Johannes Duft, Die Ungarn in St. Gallen (Bibliotheca Sangallensis, 1. Band), Zürich und Lindau 1957. — Hans F. Haefele, Zum Aufbau der Casus s. Galli Ekkehard's IV., in Typologia Literarum (Festschrift M. Wehrli), Zürich 1969, S. 155—166. — Eva Irblich, Die Vitae s. Wiboradae, ein Heiligen-Leben des 10. Jahrhunderts als Zeitbild, Friedrichshafen und St. Gallen 1970. — Emil Schlumpf, Die hl. Wiborada und der hl. Ulrich in St. Gallen, ein Beitrag zur Wiborada-Kontroverse, in Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte, 21. Jg. 1927, S. 145—151. — Alfred Schröder, Der hl. Ulrich und die Reklusin Wiborada, in Historisches Jahrbuch, 22. Band, München 1901, S. 276 bis 284.

Unmerklich löste der Monat Juni den Mai ab. Schon der erste Tag war der traditionellen Pilgerfahrt ringsum gewidmet: Blauen, Burg, Hofstetten, Kleinlützel, Metzerlen, Rodersdorf, Roggenburg, Witterswil und Zwingen. Im gemeinsamen Gottesdienst erflehten die Pilger Gottes Segen für das kommende Erntejahr, das ganz verheissungsvoll sich ankündigte. Am andern Morgen kamen Pfarreiangehörige von Laufen, Nenzlingen und Röschenz über den Berg gepilgert. Man fragt sich etwa, ob diese Bittprozessionen ihre Aktualität eingebüsst haben. Der berechtigten und weniger berechtigten Gründe mögen viele sein, dass die Zahl der Teilnehmer eher kleiner wird. Der Glaube an die Macht des Gebetes mag gleichwohl im Volke lebendig sein.

In aller Schlichtheit (man möchte fast sagen, wie könnte es anders sein), feierte a. Abt Basilius Niederberger im Kreise unserer Klostergemeinschaft, einiger Verwandter und Freunde seinen Geburtstag. In der vorletzten Nummer hat Abt Mauritius einen kleinen Rückblick getan in die achtzig Jahre seines Lebens. Zeitungsberichte, Glückwunschkarten und -telegramme machten wiederum klar, wie sehr man unseren ehemaligen Abt schätzt und nicht vergisst. Auch an dieser Stelle wünschen wir ihm noch viele schöne Stunden in Musse und in der Zwiesprache mit Gott.

Pfingsten (10. Juni) ist wohl in Mariastein kaum je einmal in musikalischer Hinsicht so feierlich begangen worden. Unter der Leitung von Herrn Urban Laffer, Bärschwil, sangen der Kirchenchor Bärschwil und vier Solisten die Krönungsmesse von Mozart, die begleitet wurde vom Kammerorchester der Universität Fribourg. Die Begeisterung und das Lob von Seiten der vielen Gläubigen, die den Gottesdienst, dem a. Abt Basilius vorstand, mitfeierten, war gross und ehrlich. Wir senden nochmals einen grossen und herzlichen Dank nach Bärschwil und nach Fribourg, besonders auch an den Dirigenten und sagen «Auf Wiederhören».

Auf den Nachmittag war ein Kammerkonzert angesagt. Unter der Leitung von Herrn Fritz Voegelin spielte das Orchestre de chambre de Fribourg Werke von Francesco Geminiani, Antonio Vivaldi, Guisepppe Tartini und Tomaso Albinoni. Der Applaus der gespannt lauschenden Zuhörer war Ausdruck der Zufriedenheit. Es war wirklich ein herrlicher Genuss. Man machte eine Kollekte zu Gunsten des Orgelbau-Fonds. Allen, den Aufführenden, den Zuhörern und den Spendern sagen wir aufrichtigen Dank.

Am Dreifaltigkeitssonntag halfen die beiden Kirchenchöre von Hofstetten und Kleinlützel, den Gottesdienst feierlich zu gestalten. Neben deutschen Motetten zur Gabenbereitung, Kommunion und als Schlussgesang führten sie die vierstimmige Missa populi von P. Otto Rehm auf. Wir sind den beiden Chören sehr dankbar, dass sie etwa zu uns kommen. Wir hoffen, dass auch andere Chöre aus der weiteren und näheren Umgebung sich entschliessen werden, ein- oder zweimal im Jahr in unserem Gottesdienst zu singen. Dürfen wir an das Wort glauben: Beispiele reissen hin?

Eigens erwähnen wollen wir auch noch den Krankentag, Dienstag, 12. Juni, der wieder etwas mehr Kranke als andere Jahre nach Mariastein führte. In der Eucharistiefeier sprach P. Bonifaz über das Christsein als Gabe und Aufgabe und im nachmittäglichen Wortgottesdienst machte P. Augustin eine Betrachtung über das Wort «... und deine Seele wird ein Schwert durchbohren!» (Lk 2,35). Allen, die auf diesen Tag und an diesem Tag irgendwie geholfen haben: «Vergelt's Gott!»

Zahlreich waren die Gruppen, die hierher pilgerten: 1.—15. Juni: Caritasverband von Freiburg i. Brsg., Frauen von Neuhausen bei Villingen/Schw., Kirchenchor von Helfrantzkirch F, Mütterverein von Fislisbach AG, Gruppe aus Schwenningen/Baden, Frauen von Strasbourg—Koenigshofen, Mütterverein von Langenbrand D, Frauen von Rudolfstetten AG, die Siebzigjährigen von Reiningue/Elsass, für die P.

Benedikt Bader aus dem Kloster Oelenberg die hl. Messe zelebrierte, Schwestern aus Fischingen, Frauen der Pfarrei St. Nikolaus in Fribourg, Missione cattolica italiana von Tramelan, Frauen aus Hattingen ü. Singen D, Schüler aus Colmar, Mütterverein von Leibstadt, Erstkommunikanten von Pratteln BL und Aesch BL. Mit einer Schar von etwa fünfzig Schwestern aus verschiedenen Regionen und Orden aus Deutschland und der Schweiz, die am Caritasinstitut in Köln-Hohenlind studieren, feierte P. Augustin am 14. Juni die hl. Messe. Diese Schwestern machten eine Studienreise durch die Schweiz und besichtigten Spitäler und Krankenpflegeschulen usw. Sie kamen nach Mariastein, um hier eine kleine Ruhepause einzulegen. Ich möchte Ihnen einen kleinen Ausschnitt aus dem Dankesbrief einer Schwester mitteilen: «... Wir haben Ihrer Vesper beiwohnen können, als wir dort ankamen. Das hat mich so beeindruckt, dass ich am anderen Morgen gerne früh aufgestanden bin, um auch bei dem Morgengebet der Mönche in der Kirche sein zu können. Es war eine wohlthuende Ruhe und Andacht zu erfahren, die uns so leicht verlorengelassen in der täglichen Arbeit und Hetze...»

16.—30. Juni: Missione cattolica italiana von Luzern, Kath. Arbeiterinnenbewegung aus Niederurnen GL, Pilger aus Valonne (Doubs), Kirchenchor der Pfarrei Herz-Jesu in Zürich, Altersheim «Chlösterli» Unterägeri ZG, Pfarrherren und Pfarrhaushälterinnen von Kiechlinsbergen D und Umgebung, denen P. Subprior Bonaventura eine Ansprache und P. Augustin eine Führung hielt, Pilgergruppe aus Moosch / Elsass, Gruppe aus Metz auf der Durchfahrt nach Einsiedeln, Frauen von Wettingen AG und von St. Michael Basel, Kinder aus Kinwiler / Elsass, Abbé Wothké führte verschiedene Male Gläubige aus dem Elsass hierher, Erstkommunikanten von Binningen BL, Erstkommunikanten aus Breisach am Rhein, kleine Gruppe aus Münchenstein BL (mit Herrn Pfarrer Clemens Hegglin, einem treuen Pilger zu

U. L. Frau, der demnächst die Pfarrei verlassen wird, um eine andere Pfarrei in Luzern zu übernehmen. Herzliche Segenswünsche!), Frauen von Steg VS, Kirchenchor von St. Martin Konstanz, Gesellen aus Solothurn, Grouperment spirituel des veuves aus Epinal (Vosges), Priesterkapitel Guebwiller und Waldshut, die gemeinsam einen Ausflug unternahmen und kurz in Mariastein blieben, Frauen von Abtwil AG, Frauen von Lauchringen D, Gruppe aus Semsales FR, Männer aus Schonach/Schw., Pfarrei Dittingen BE. Der unermüdliche Italienerseelsorger von Muttentz, P. Mario Slongo, organisierte eine Wallfahrt für seine Schützlinge. Alt Nuntius Raffaele Forni zelebrierte, predigte und firmte eine Anzahl junger Menschen am Nachmittag des 24. Juni.

Seine ordentliche Jahresversammlung hielt das Kapitel Baselland im Kloster ab. Nach dem gemeinsamen Mittagessen widmeten sich die Herren den zahlreichen Traktanden. Unter anderem interessierten sie sich auch für spezielle Fragen betreffs Kloster. P. Bonifaz orientierte über die Baupläne, P. Ambros sprach über das monastische Ideal in der Gegenwart und P. Augustin gab einen kurzen Ueberblick über die Wallfahrt. Führungen hielt P. Augustin für folgende Gruppen: Schüler aus Binningen in Begleitung von Herrn Geinitz, des Wirtschaftsgymnasiums Biel und der Bezirksschule Dornach.

Das Maria-Trost-Fest feierten wir am 1. Juli. Abt Stanislaus aus dem Trappistenkloster Oelenberg (Elsass) feierte zusammen mit Abt Mauritius und a. Abt Basilius sowie einigen Mitbrüdern die heilige Eucharistie und hielt auch die Predigt. Der Kirchenchor sang die Messe «Dona nobis pacem» von S. Hiltenbrand, ferner «locus iste» von Anton Bruckner und «Glückselig bist du» von P. Oswald Jäggi.

Um elf Uhr feierten wir nochmals ein lateinisches Amt. Der Kirchenchor von Marienthal / Elsass sang eine Messe von Casali, ein «Ave Maria» und «Jesus meine Freude». Schlicht und

einfach war der nachmittägliche Wortgottesdienst, in dem wir Maria in Wort und Gesang feierten. Der Predigt von P. Augustin lag der Text aus dem Lukasevangelium 2, 41—52 zu Grunde. Die Vesper zur abendlichen Stunde beschloss den Festtag.

Zwei, zahlenmässig grosse Wallfahrtsgruppen kamen in diesem Monat ins Heiligtum U. L. Frau: Pèlerinage du Rosaire unter der Führung von P. J. Bochin, O. P. aus verschiedenen Gegenden Frankreichs. Es waren etwa 450 Personen, die zusammen mit fünf Priestern am Samstag, 7. Juli, in der Basilika das hl. Opfer feierten. Am 30. Juli besuchten etwa 200 Pilger aus Epinal (Vosges) Mariastein und feierten mit zehn Priestern die hl. Messe. Erwähnen wir gleich auch noch die Gruppe von etwa vierzig Personen, die aus Paris kommend, sich in die Geschichte dieses Ortes einführen liessen und miteinander Gottesdienst hielten.

Am 21. Juli verstarb im Alter von 85 Jahren unser Mitbruder P. Fintan Amstad aus Beckenried. Ueber fünfzig Jahre hat er als Lehrer an der Schule des Kollegiums in Altdorf gewirkt. Oft war er auch in Mariastein zu sehen, wo er mithalf in der Gestaltung der Festliturgieen, und wo er priesterliche Dienste leistete. Mit seinem Tod endet ein originelles Leben, das seinen Schülern, seinen Freunden und Bekannten in Erinnerung bleiben wird. Wir danken P. Fintan für seinen Einsatz und bitten Gott, er möge ihm die Freuden des ewigen Lebens schenken. Am Mittwoch, 25. Juli, haben wir den Beerdigungsgottesdienst gefeiert. A. Abt Basilius hielt dabei die Homilie, in der er das Leben von P. Fintan diskret zeichnete. Anschliessend trugen vier Mitbrüder den Sarg zum Grab in der Totengruft. R. I. P.

Folgende Anmeldungen standen im Buch des Wallfahrtsleiters: Frauengruppe aus Pieterlen BE mit Herrn Pfarrer Emmenegger, Paroissiens von Feldkirch / Elsass, Mütterverein von Richental LU, Frauenverein von Gettnau LU, 3. Klasse vom Theresianum in Breisach a/Rhein, Paroisse de Montfaucon (Jura), Ma-

rian. Gemeinschaft der Pfarrei Herz Jesu in Freiburg i. Br., Frauen von Höchenschwand b/St. Blasien, Pfarrei Riedern am Wald D, ältere Drittordensmitglieder aus Freiburg i. Br., Frauen von Pföhren/Donaueschingen, Gruppe aus Schwenningen D, Pilger aus Grosbliederstroff F und aus Brunstatt F, Pfarrei Winkel / Elsass, Jugendliche von Graben-Neudorf D, die einige Ferientage auf der Jugendburg Rotberg verbrachten, Herr Pfarrer von Arx brachte eine Anzahl Jugendlicher der christkatholischen Pfarrei Hellikon hierher.

Bald nach Pfingsten verschwand das Gerüst gänzlich, das etwa ein Jahr die Fassade «geziert» hatte. Die Arbeiten waren erstaunlich rasch fortgeschritten. Sollte jemand von der Notwendigkeit der Restauration nicht überzeugt sein, kann er sich an Hand von einigen «Mustern», die man ausgebrochen hat, und die im Klostergang liegen, vergewissern. Auf alle Fälle ist man voll des Lobes über die neue Fassade. Wir wissen allerdings gut, dass eine schöne Fassade gefährlich ist: Man könnte meinen, es sei damit alles in Ordnung. In Wirklichkeit ist damit erst der Anfang gemacht von all den vielen notwendigen Renovationen und Veränderungen. Es braucht für die Verantwortlichen wohl noch viel Geduld und viel Nervenkraft, bis alles so sein wird, wie man es plant. Geduld und viel Nervenkraft wünsche ich auch Ihnen, liebe Leser, für Ihre tägliche Arbeit. Versuchen Sie, sie zu tun . . . auf dass in allem Gott verherrlicht werde . . . (vgl. Regel des hl. Benedikt).